Thorner Presse.

CIVITAS THORUN

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich $6^1/_2$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 210. **Mittwoch den 9. September 1885.** III. Jahrg.

* Die Karolinen-Angelegenheit

von der Bevölkerung Spaniens in einer Weise aufgebauscht ...en, daß man an die Vergrößerung der Mücke zum Elephanten ...n muß. Wichtigkeit hat die Sache erst für Deutschland ge...en, nachdem es bekannt geworden, daß ein Theil der Madrider ...ölkerung einen Sturm auf das Wohnhaus des deutschen Ge...ten gewagt, das deutsche Wappen mit Gewalt heruntergerissen mit einer deutschen Fahne zusammen verbrannt hat. Wir ...n zu der Regierung unseres Kaisers und der erprobten staats...nischen Einsicht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck das feste ...trauen, daß der vom Madrider Pöbel dem deutschen Namen ...fügte Unglimpf nicht ungeahndet bleiben wird.

Obgleich das spanische Volk vor etlichen hundert Jahren ... große Rolle auf dem Ozean und eine noch größere Rolle ...dem europäischen Kontinente spielte, obgleich es aus jenen ...ten einen Stolz geschöpft hat, der in seiner Uebertreibung zur ...quixoterie wurde, so ist es doch nicht so sehr in seinen Er...rungen und in seiner Vergangenheit stecken geblieben, daß es ... gewisse Errungenschaften der Neuzeit — in gutem und in ...chtem Sinne — angenommen hätte. Die alten Spanier ...n loyal gegen ihren König und ihre Regierung, die jetzigen ...nier lieben zum Theil das revolutionäre Gebahren. Die ...en Spanier kennen auch vielleicht recht gut die Machtstellung ... Bedeutung des deutschen Reiches; indem sie scheinbar keine ...sicht darauf nehmen, drängen sie ihren König in immer ...ßere Verlegenheiten hinein, suchen sie auf der einen Seite mit ...nbarer Absicht Deutschland zu reizen, während sie auf der ...ren Seite gewaltsam ein krankhaftes Nationalgefühl nähren ... Umsturzmaßregeln vorbereiten.

Noch sind die alarmirenden Nachrichten aus Madrid so ...n Datums, daß noch keine gerichtliche Untersuchung über den ...digenden Angriff der Volksmenge auf das Hotel des deutschen ...ndten hat erfolgen können — hat dieselbe einmal stattge...den, so wird man klarer sehen können, wie von gewisser ...rungs- und königsfeindlicher Seite in dieser Angelegenheit ...irt worden ist. So viel Macht wird die Regierung des ...igs von Spanien noch haben, um diese Untersuchung in ...ter Weise führen zu lassen, sie wird hoffentlich auch noch so ... Macht besitzen, um diese revolutionären Elemente überhaupt ...Paaren treiben zu können. Und sollte das nicht der Fall sein, ...issen wir, daß die deutsche Regierung, wo es sich um die ...che Ehre handelte, noch stets so viel Macht besessen hat, um ...ge Genugthuung zu erhalten; mag es sich dabei nun um einen ...erstand von Regierungen, Parteien, Republiken 2c. gehandelt ...en. Sie wird in diesem Falle umsomehr die Moral, das ...t und die öffentliche Meinung bei allen Völkern auf ihrer ...e haben, als sie durchweg in loyalster Weise vorgegangen ist ... mit dem Anerbieten eines Schiedsgerichtes einen entgegen...menden Schritt gethan hat. Wir können der Entwickelung ... Dinge in Spanien also mit großer Gelassenheit entgegen...n.

Politische Tagesschau.

Die Wahlbewegung verharrt noch immer in ihrer ...herigen Lethargie. Von fortschrittlicher Seite beschränkt man ... bis jetzt darauf, das oft gesungene Lied von der Reaktion zu ...derholen und sucht auf die Bevölkerung des flachen Landes ...ch das Schreckgespenst neuer Steuern, von denen in Preußen gar keine Rede ist, bedrohter Selbstverwaltung und neuerdings wieder durch den Hinweis auf die durch die neue Jagdordnung bewirkte Schädigung der kleinen Grundbesitzer einzuwirken. Wir halten diese Manöver für viel zu abgenutzt, um irgend welche Wirkung haben zu können, und sehen darin vielmehr nur das Zeichen dafür, daß man freisinnigerseits zu der Erkenntniß der eigenen Schwäche gekommen ist und bei den Landtagswahlen darauf verzichtet hat, neue Mandate erwerben zu wollen.

Nun haben auch die **Polen** eine Abordnung auf die **Landesausstellung** nach **Pest** geschickt. Der Empfang war ein sehr enthusiastischer. Der Bürgermeister von Krakau, welcher die 150 Polen führte, und der Bürgermeister von Pest wechselten Begrüßungsreden, jeder in seiner Sprache, und wenn man sich auch nicht verstand, so beeinträchtigte das den allgemeinen Jubel nicht. Jetzt haben sich die Pester nun beinahe mit allen Nationalitäten Oesterreich „verbrüdert", was allerdings nicht hindert, daß ihre Presse mit denselben in Fehde liegt.

Lord Randolph Churchill, der Staatssekretär für Indien im konservativen **englischen** Kabinet, hielt in Sheffield am Freitag Abend abermals eine lange Ansprache und zwar an eine konservative Massenversammlung, im Verlaufe welcher er erklärte, die Politik Lord Salisburys sei die von jenem großen Whig-Staatsmann, Lord Palmerston, im Jahre 1857 befolgte Politik. Lord Hartington und andere Whigs thäten demnach wohl daran, sich der konservativen Partei anzuschließen und ihrer Politik Vorschub zu leisten, anstatt dieselbe zu bekämpfen und zu vereiteln. Nach einigen Auslassungen über die irische Politik der Regierung schloß er mit Andeutungen darüber, daß die konservative Partei bei den bevorstehenden Wahlen die Hoffnung des Sieges hauptsächlich auf ihr sozialpolitisches Programm gründe.

Der **französische Minister des Auswärtigen** wird heute von seiner Ferienreise in Paris zurückerwartet. Man bringt dies mit dem spanisch-deutschen Konflikt in Verbindung. — Beim gestrigen **Turnfeste** auf dem Schießplatze zu Vincennes erschien die elsässische Delegation mit einer Fahne, welche die Inschrift trug: „Alles für Frankreich!" Deroulede, aufgefordert zu sprechen, autwortete: „Es ist besser zu schweigen, um besser zu hören. — Die „Republ. franc." schreibt bezüglich der **elsässischen Kandidaturen** für die Kammer: „Wir protestiren mit aller Energie gegen diese unkluge Anmaßung, welche eine wahrhafte Usurpation ist. Vielleicht erkennen die Elsässer nun endlich, wie lieb sie la France hat.

Das **russische Kaiserpaar** traf gestern Mittag in Kopenhagen ein und wurde daselbst von der königlichen Familie herzlich, von der Bevölkernng enthusiastisch empfangen. Wie es heißt, beabsichtigt der Zar, mit seiner Familie fünf Wochen in Dänemark zu bleiben.

Die französischen Truppen in **Tonking** haben einen Erfolg gehabt. Eine in Paris eingelaufene Depesche des Generals Courcy vom gestrigen Tage meldet, daß General Prudhomme nach dreitägigen Operationen, bei denen er auf den Widerstand eines zahlreichen, aber schlecht bewaffneten Feindes stieß, vor der Citadelle von Pintinh eintraf, welche ihre Thore öffnete. Die französischen Truppen haben keine Verluste.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September 1885.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag nach dem Manöverfelde des Gardekorps in die Gegend von Buch und wohnte dort mehrere Stunden dem Feldmanöver der Garde bei. Nach Beendigung des Manövers erfolgte die Rückreise nach Berlin. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Kaiser am Mittwoch Abend Berlin zu verlassen, um seiner hohen Gemahlin nach Baden-Baden nachzufolgen. — Heute Vormittag $8^3/_4$ Uhr hat Ihre Majestät die Kaiserin Berlin verlassen und ihre Reise nach Baden-Baden angetreten. Die Ankunft daselbst erfolgt Abends etwa um $11^3/_4$ Uhr. — Der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Heinrich hatten sich vor Se. Majestät dem Kaiser zu den Manövern des Gardekorps bei Buch begeben. Die Rückkehr von dort nach Berlin erfolgte zugleich mit dem Kaiser.

— Die deutsche Reichsregierung hat die Errichtung eines deutschen Konsulats in Paris in Aussicht genommen und zunächst den Amtsrichter Lossen aus Elsaß mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte eines Konsuls in Paris betraut. Derselbe wird zugleich als juristischer Konsulent der deutschen Botschaft fungiren.

— Ueber die Frage der Vermehrung der Lotterieloose (es war eine solche von 90 000 auf 100 000 genannt worden) wird den „Hamb. Nachr." gemeldet: So detaillirt die Mittheilungen über eine zu erwartende Vorlage der preußischen Regierung betr. Vermehrung der Lotterieloose in Preußen auch lauten, so werden sie uns doch als zur Zeit nicht zutreffend bezeichnet. Es liegt keinerlei Beschluß der Staatsregierung hierzu vor, dieselbe dürfte vielmehr in dem ablehnenden Verhalten der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegenüber einem aus der Mitte des Hauses selbst gestellten diesbezüglichen Antrag keinen Anlaß haben, ihrerseits den Antrag aufzunehmen.

— Die Hoffnung, daß die „Augusta" noch erhalten sein könnte, wird schwächer und schwächer, schon durch die sich täglich mehrenden Unfälle, welche aus dem rothen Meer gemeldet werden. Der Dampfer „Donar", Kapitän Kuhn, welcher den furchtbaren Cyklon, der vom 2. zum 3. Juni am Eingange des rothen Meeres wüthete, überstanden hat, hat, der „Danz. Ztg." zufolge, verschiedene Nachrichten gesammelt. Darnach muß in jener Schreckensnacht eine große Anzahl von Schiffen, darunter mehrere Dampfer, untergegangen sein. Der Kapitän des Dampfers „Duke of Devorshire" berichtet ebenfalls über den entsetzlichen Orkan, daß er unterwegs ein anderes Schiff gesprochen habe, welches ihm mittheilte, daß es eine Menge Wrackstücke aufgefischt. Der Kapitän des „Duke" hat zwei große Dampfer sinken sehen.

— Aus Braunschweig wird der „Magd. Ztg." unter Vorbehalt geschrieben, daß Mitte dieses Monats der Landtagsausschuß zu einer Besprechung der Thronfolgefrage zusammentreten wird und daß bald darauf der Landtag zusammenberufen werden würde.

— Nach amtlichen Angaben betrug in Deutschland die Zahl der überseeischen Auswanderer in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1885 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum der Vorjahre:

1885	1884	1883	1882	1881
72 160	100 801	105 614	130 204	138 72 8

Im Jahre 1885 entfielen auf Preußen 50 062 gegen 68 479 in derselben Zeit von 1884.

Wilhelmshaven, 5. September. Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sprach bei dem Taufakte der Ersatz-Korvette „Viktoria", wie die „Kiel. Ztg." mittheilt, folgende Worte: „Mit dankbarster Freude trete ich heute der

---

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wir hatten keine Zeit, in den Urwald selbst eiuzudringen, wo ...n sich nur mit Beil und Messer mühsam einen Weg zu öffnen ...mag, aber man darf dies auch nicht thun, wenn man den über...ltigenden Eindruck, den seine äußere Erscheinung auf den Be...auer macht, nicht ganz bedeutend beeinträchtigen will. Unheim...es Dunkel, das nie ein Sonnenstrahl erhellt, feuchter Boden, ... dem der Fuß versinkt, widriger Modergeruch, dichte Schaaren ...n Muskitos, die jeder Tritt aufscheucht, Ameisen und hundert...ßes, den Menschen lästig und gefährlich werdendes Gewürm ...d Gethier — das sind die Kehrseiten des Urwaldes und wir ...ren deshalb befriedigt, vom Flusse aus nur uns seiner Schön...ten erfreuen zu dürfen.

Gegen 9 Uhr Morgens, nach fast vierstündigem Rudern, lag ...attuplams Dorf noch etwa eine halbe Meile entfernt, aber die ...tze hatte auch so zugenommen, daß unsere Leute vollständig in ...chweiß gebadet waren und dringend einer Ruhepause bedurften. ...ne bequeme Landungsstelle, wo der Wald eine Strecke weit zurück...t, bot Gelegenheit und da auch der Appetit rege geworden war, ...urde beschlossen abzukochen. Trockenes Holz gab es in Fülle ...nher und bald brodelten die mitgenommenen Speisen in den ...eldkesseln, während die Leute in dem hohen Grase umherlagen, ...r Doktor und ich unter einem schattigen Baume Platz genommen ...atten und mit dem Rauch unserer Cigarren die Muskitos fern ...halten suchten.

Als wir bei Tagesanbruch fortruderten, widerhallte der Ur...ald von einem fast betäubenden Lärmen der mit dem jungen ...age zu neuem Leben erwachenden unzähligen Thiere, die ihn ...völkern. Namentlich zeichneten sich die grauen Papageien darin ...s, die in Schaaren von Hunderten und Tausenden durcheinander ...natterten und schrieen, daß uns ordentlich der Kopf schmerzte, ...ährend der ebenso unmelodische Gesang der Ochsenfrösche sie ...n regelmäßigen Zwischenräumen begleitete, das Zwitschern, Pfeifen und Schreien anderer Vögel, und das Summen, Zirpen, Schwirren von Millionen Insekten, sich zu einem einzigen unbeschreiblichen Geräusche verdichtete, das uns unaufhörlich in den Ohren klang.

Jetzt war das alles verstummt und der Wald lag in tiefem Schweigen, um erst zum Abend, wenn die Gluth der Sonne nachließ, sich wieder zu beleben. Nur die Muskitos sangen ihr Lied, daß die Menschen, namentlich Nachts, zur Verzweiflung bringen kann; einzelne Grillen zirpten, hier und dort flatterte ein Schmetterling über den Blumenkelchen oder ein buntgefiedeter Vogel schlüpfte lautlos durch die Zweige. Ebenso schweigsam flossen die Wasser der Quorra dahin, auf deren ungetrübter Fläche die Sonnenstrahlen blitzen.

Das flache Ufer, an dem wir gelandet, war einige fünfzig Schritt breit und wir hatten an dem einen Ende desselben im Schatten unser Lager aufgeschlagen, während die andere Seite in der vollen Sonnengluth lag. Unsere Mahlzeit war bereits eingenommen, wir dachten daran, bald wieder unseren Weg fortzusetzen und waren bereits in die Boote gestiegen, als das plötzliche „Husch!" eines der Kruleute unsere Unterhaltung unterbrach und er stromabwärts zeigte. Wir folgten der Richtung und sahen den langen Kopf eines Alligators über das Wasser ragen, der auf kaum 30 Schritt Entfernung vor uns gegen das Ufer schwamm. Mich faßte das Jagdfieber und ich ergriff nach Westhold's Büchse, die er mir mitgegeben, doch des Doktors Hand legte sich auf meinen Arm.

„Nicht schießen", flüsterte er, „der Knall könnte in Battuplam's Dorf gehört werden und unser Spiel verderben. Außerdem geht die Kugel nicht durch, aber lassen Sie nur die Kruleute, die werden ihn schon fassen. Sehen Sie nur, wie sie bereits sich darauf freuen."

In Rappo's und Doppo's Augen blitzte ein wildes Feuer, während sie den Bewegungen des Alligators aufmerksam folgten und auch Mingo wurde unruhig. Das mächtige Thier hatte das Ufer erreicht; es schien sich um uns nicht im Geringsten zu kümmern und schleppte seinen ungeschlachten Körper auf das Land, um sich langsam in grader Linie weiter zu bewegen. Die Kruleute hatten unterdessen jeder eine Enterpike ergriffen und saßen lauernd im Boot. Plötzlich sprangen alle drei zugleich an Land; einer von ihnen lief im Bogen, bis er sich auf wenige Schritte vor dem Alligator befand; Mingo mit dem andern eilte längs des Ufers hinter ihn. Das Thier hielt in seinem Marsch inne und schaute mit den kleinen grimmen Augen auf den Angreifer vorn, der mit seiner Lanze herumfuchelte und es zu reizen suchte. Der Rachen war etwas geöffnet und ich sah das schreckliche Gebiß; mir wurde ganz unheimlich und ich erwartete jeden Augenblick, daß der Alligator vorschießen und den Neger verschlingen würde.

Da hob Mingo die Lanze senkrecht, stieß sie mit herkulischer Kraft durch die Schwanzspitze des Thieres und tief in den Fußboden. Der Alligator war festgenagelt, und da er bekanntlich wegen seines steifen Rückgrates sich nur mit dem ganzen Körper wenden kann, so begann er bald nach dieser, bald nach jener Seite sich im Kreise um die Lanze zu drehen. Er zerrte mit aller Gewalt daran, doch vergebens. Mingo hielt fest, wie sehr sich auch der zähe Eschenstiel bog und eine zweite durchgestoßene Enterpike vereilte vollständig den Versuch sich loszureißen. Uubekümmert um den jetzt weitgeöffneten Rachen, dem grunzende und zischende Schmerz- und Wuthtöne entquollen, trat er ganz nahe vor denselben und ein wohlgezielter Stoß fuhr in das Auge; ein zweiter vernichtete eben so sicher das andere. Immer wüthender und gewaltsamer zischte und zerrte das Ungeheuer, da flog ihm die Lanze tief in den Rachen, ein Blutstrom spritzte hervor, aber der Alligator schnappte zu und der Lanzenstiel zersplitterte wie Glas zwischen dem furchtbarem Gebisse. Madrino, der wie wir übrigen mit stockendem Athem dem aufregenden Schauspiele zugesehen, ergriff zwei andere Piken, eilte dem Kameraden zu Hülfe und es begann ein wildes Stechen, bis es jenem gelang, dem Leviathan einen Stoß in das Gehirn beizubringen, der ihm den Rest gab. Er zuckte noch einige Male krampfhaft, dann war er todt; Madrino aber trug fortan den Kopf sehr hoch. Er hatte sich seines Bruders, „des großen Admirals", würdig gezeigt und that sich auf seine Heldenthat nicht wenig zu Gute. (Forts. folgt.)

Marine gegenüber, um im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers dies schöne Schiff zu taufen. Dem alten preußischen Wahlspruch gleich rufe ich: „Gott mit Dir", wohin Du auch ziehst! Meine Gedanken, die gewohnt sind, dem geliebten Bruder in sorgender Liebe auf fernen Meeren zu folgen, sie werden auch Dich, mein Taufkind, aller Wege begleiten, Dein Ruhm und Deine Ehre bleibt mein Stolz. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich Dich: „Charlotte".

— Dem in der Sitzung der internationalen Telegraphen-Konferenz vom 3. September in letzter Lesung gefaßten Beschluß der Annahme des einheitlichen Tarifsystems für Europa ist inzwischen auch Schweden, welches sich das Protokoll offen gehalten hatte, definitiv beigetreten, so daß die vertragsmäßig nothwendige Einstimmigkeit nunmehr erzielt ist. Von den außereuropäischen Staaten erklärten Japan und Brasilien ihre Bereitwilligkeit, unter gewissen Bedingungen eine Ermäßigung ihrer Telegraphentarife um 25 pCt. eintreten zu lassen. Die definitiven Erklärungen der Kabel-Gesellschaften für den großen ozeanischen Verkehr dagegen stehen im Wesentlichen immer noch aus.

Kiel, 7. September. Das russische Panzerschiff „Peter der Große" ist gestern hier eingetroffen.

Köln, 7. September. Der „Köln. Ztg." wird aus London vom 6. September gemeldet: Wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, hat England den letzten russischen Vorschlag endgiltig angenommen. Demgemäß erhalten die Afghanen den fünf Kilometer breiten Raum zwischen den beiden Engpässen, während den Russen der Ausgangspunkt des östlichen Engpasses mit sämmtlichen Verbindungswegen verbleibt. So bald das Protokoll fertig gestellt ist, wird Lessar nach Zentral-Asien abreisen.

Ausland.

Wien, 6. September. Das Fremdenblatt erklärt gegenüber den Versuchen einzelner russischer Blätter, namentlich der St. Petersburger Zeitung, der Monarchen-Zusammenkunft in Kremsier eine feindliche Spitze gegen eine einzelne Macht zu imputiren, die Argumentation des gedachten Blattes sei eine vollständig unbegründete, das Drei-Kaiser-Verhältniß sei kein Komplot gegen irgend eine vierte Macht, sondern ein Bündniß, das den Frieden wolle.

Paris, 5. September. Die zur Beiwohnung der französischen Manöver kommandirten deutschen Offiziere, General-Lieutenant von Alvensleben, Kommandeur der 10. Division (Posen), Oberst-Lieutenant von Lütcken vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment und Major von Malachowski vom Großen Generalstabe, treffen morgen hier ein. Sie werden am Montag durch den ersten Militär-Attache bei der deutschen Botschaft, Oberst-Lieutenant im Großen Generalstabe von Villaume, dem General Pittie, der als Chef des militärischen Hauses des Präsidenten der Republik in Abwesenheit des letzteren mit dem Empfange der fremden militärischen Missionen beauftragt ist, sowie dem Gouverneur von Paris, General Saussier, und dem Kommandanten von Paris, General Thomas, vorgestellt werden und sich am Mittwoch, den 9. September zusammen mit den beiden Militär-Attachés, Oberst-Lieutenant von Villaume und Hauptmann im Großen Generalstab v. Schwartzkoppen, zu den Manövern des 1. Armeekorps bei Arras unter General Billot (Hauptquartier Lille) begeben. Der Kriegsminister, General Campenon, empfängt die fremden militärischen Missionen jetzt nicht, sondern erst nach Beendigung der Manöver und wird denselben zu Ehren dann wie im vorigen Jahre ein Galadiner mit großem Empfang auf dem Kriegsministerium geben.

✝ Zur Karolinen-Angelegenheit.

Fast die gesammte deutsche Presse beurtheilt die Madrider Vorgänge am Freitag und Sonnabend in der ruhigsten Weise und hält sie für das, was sie in der That sind, für Kindereien, deren Folgen man bei jenen heißblüthigen Menschen nicht vor Augen hatte. Auch die deutsche Reichsregierung benimmt sich der scharfen Provokation gegenüber sehr gemäßigt. Die englischen Blätter beklagen die Wendung, welche die Karolinenfrage genommen und sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß Spanien Deutschland die vollste Genugthuung schuldig sei. Einige Blätter plädiren für die Ueberweisung der Streitfrage betreffs der Karolinen an ein Schiedsgericht, der „Daily Telegraph" empfiehlt sogar Salisbury, Deutschland und Spanien die Vermittelung Englands anzubieten. Die französische Presse, die mit wenig Ausnahmen zuerst gehetzt, mahnt jetzt zu strikter Neutralität. Sie bezeichnet eine Verständigung Deutschlands und Spaniens für wünschenswerth, hält dieselbe aber für schwierig. „Journ. des Debats" betrachtet die spanische Regierung vor die Alternative eines diplomatischen Bruches oder einer inneren Basis gestellt und räth übrigens Spanien, sich lieber mit Deutschland direkt zu einigen, als auf einen Schiedsspruch zu rekurriren. Den verhältnißmäßig ruhigen Erörterungen der deutschen, englischen und französischen Presse stehen die heftigsten und erregtesten Auslassungen der spanischen und speziell der liberalen Madrider Blätter gegenüber. Die letzteren fordern einstimmig die Kriegserklärung gegen Deutschland, militärische und politische Klubs schreien nach Revanche u. s. w. Vor dem Königlichen Palaste fand am Sonnabend eine Kundgebung statt, an der sich gegen 6000 Personen betheiligten. Die Menge rief: „Es lebe Spanien! Es lebe König Alfons!" Die Haltung der Theilnehmer war eine ruhigere. Dem „Berl. Tagebl." wird dagegen aus Paris folgendes Telegramm übermittelt: 6000 Personen erwarteten gestern (Sonnabend) den König Alfonso an der Puerta del Sol, um die Wiedernahme der Insel Yap mit Gewalt zu fordern. Die spanischen Schiffe vor Yap waren ungenügend armirt und vermochten den Kampf mit dem deutschen Kanonenboot nicht aufzunehmen. Der Marquis Campos stellt seine transatlantische Dampfergesellschaft, deren Flotte aus 40 Dampfern besteht, behufs Armirung dem Staate zur Verfügung. In der spanischen Kolonie zu Paris glaubt man, ein neues Ministerium der Landesvertheidigung unter Dominguez und Vivenne werde alle monarchischen Parteien zu einer einzigen Partei vereinen Die Partei Sagasta, welche wahrscheinlich ans Ruder kommt, habe beschlossen, den Krieg an Deutschland zu erklären. Die republikanischen Führer Spaniens sammeln sich in Paris. Zorilla wird erwartet. Alle Welt ist hier der Ansicht, daß irgend welche Konzession seitens des Königs Alfonso gleichbedeutend sei mit dem Sturz der Dynastie."

Aus Madrid liegen in der Angelegenheit folgende weitere Telegramme von Sonntag und Montag vor: Die Regierung sei entschlossen, alle ferneren antideutschen Kundgebungen zu verhindern, mehrere Zeitungen würden gerichtlich verfolgt, der König sei nach dem Rathe der Minister entschlossen, alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen, um einen Bruch mit Deutschland zu vermeiden. — Am Sonnabend Abend sind an 200 Personen verhaftet worden, die an den Ruhestörungen betheiligt waren. — Die Journale melden, daß zwei Kreuzer kürzlich mit dem Befehl nach Yap abgegangen seien, sich nöthigenfalls mit Gewalt in den Besitz der Karolineninseln zu setzen. Die „Epoca" veröffentlicht eine Depesche des Grafen Benomar in Berlin, in welchem er die in freundlichem Tone abgehaltenen Erklärungen der deutschen Regierung übermittelt. Das Blatt empfiehlt ein kluges und würdiges Auftreten. — Der König sprach dem Kabinet sein volles Vertrauen aus. Die Kundgebungen vom Sonnabend sind ohne Bedeutung. Die Gendarmerie zerstreute widerstandslos die angesammte Menschenmenge. Der Polizeioffizier, welchem der Schutz der deutschen Gesandtschaft obgelegen hatte, ist wegen seines Verhaltens verhaftet worden und wird vor Gericht gestellt werden. In der Stadt herrscht jetzt (Sonntag Abends 11 Uhr) völlige Ruhe. Das Gesandtschaftsgebäude wird fortwährend von fünfzig Gendarmen bewacht. Die „Agence Fabra" meldet unterm 7. d. M.: „In einer Depesche des spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, datirt vom 5. d. M. Nachmittags 4 Uhr, theilte derselbe eine Unterredung mit, die er mit dem Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen gehabt habe. Letzterer habe die früheren Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Hatzfeldt bestätigt und bemerkt, dem Kommandanten des deutschen Kanonenbootes sei die Instruktion ertheilt gewesen, die deutsche Flagge nicht aufzuziehen, wenn er bereits die spanische Flagge aufgepflanzt finde. Graf Benomar habe von dieser Erklärung Akt genommen. Der Vertreter des deutschen Sekretärs des Auswärtigen habe hinzugefügt, der Zwischenfall in Yap dürfe weder den Gang der Unterhandlungen beeinflußen, noch auch die Erzielung eines guten Ergebnisses derselben verhindern. — Der hiesige deutsche Gesandte Graf Solms konferirte gestern mit dem Ministerpräsidenten Canovas und bemerkte, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Regierung es kaum für angezeigt halte, auszusprechen, daß der Zwischenfall von Yap und der Besitzergreifungsakt des deutschen Schiffskomm[...] die Rechtsfrage nicht präjudiziren könne, weil es zweifel[...] daß Deutschland, wenn es die Ansprüche Spaniens auf die [...] linen gekannt hätte, jeden Besitzergreifungsakt bis zu ei[...] folgten Verständigung verhindert haben würde. Er würd[...] Okkupation deutscherseits erfolgt sein, wenn eine telegr[...] Verständigung mit dem Kommandanten möglich gewesen [...] Der „Vossischen Zeitung" meldet man aus [...] „Im letzten Ministerrath sind die militärischen und [...] Hülfsquellen Spaniens und der Vertheidigungszustand der [...] schen Kolonien einer gründlichen Prüfung unterzogen [...] Marschälle Campos und Jorellar und andere Generale [...] worden, ehe der Ministerrath beschloß, eine Note nach [...] senden, welche die Zurückgabe der Karolineninseln als un[...] Bedingung und als Ausgangspunkt der Unterhandlungen [...] die Rechte Spaniens späterer Erörterung überlassend. Zum [...] solle nur geschritten werden, falls Deutschland jedes Zuge[...] verweigere." Ferner soll das spanische Kabinet beschlossen [...] einen schiedsgerichtlichen Austrag abzulehnen, aber die [...] handlungen fortzusetzen.

Provinzial-Nachrichten.

△ Argenau, 6. September. (Sedanfeier.) Zur Fei[...] Sedantages hatten viele Häuser Fahnenschmuck angelegt. Vorm[...] begingen die Schulen klassenweise eine entsprechende Feier. Nach[...] marschirten die Kinder unter Führung ihrer Lehrer und Vor[...] einer Kapelle in den Wald, wohin auch bald viele Angehörig[...] selben eilten. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein [...] Treiben. Muntere Spiele der Jugend unter Führung ihrer [...] wechselten mit Tänzen der Erwachsenen. Auch das Karou[...] Mühlenbauers Schulz, welches derselbe nach eigenem Plane [...] übte große Anziehung aus. Um 5 Uhr hielt Herr Lehrer R[...] kernige und zu Herzen gehende Ansprache, mit einem Hoch [...] Kaiser schließend. Auch trugen die Kinder unter Leitung des [...] Herrn Hildebrandt einige recht gut eingeübte Gesänge vor. Allg[...] Beifall fand der Reigen, den die Turner nach der Melodie: „[...] Matrosensang" unter Leitung des Herrn Rude schritten. — Am [...] bruch der Dunkelheit wurde der Rückmarsch angetreten. [...] der Stadt wurden Fackeln angezündet und dann die Hauptstr[...] dem Zapfenstreiche durchzogen. Auf dem Markte angekommen, [...] Alle „Die Wacht am Rhein" an. Herr Hauptlehrer Priebe [...] nun ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf als Schluß der Fe[...] Lied „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Inzwischen [...] schirte auch der Kriegerverein unter Trommelschlag durch die [...] Später versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokale zu [...] Kommerse. Nachdem der Vorsitzende, Herr Forstkassenrendant [...] die Heldenthaten der Armee in einer kräftigen Ansprache [...] brachte er dem obersten Kriegsherrn ein Hoch aus, das ein beg[...] Echo bei den Kameraden fand. Manch herniges Soldatenlied [...] manche selbst durchlebte Begebenheit aus dem nunmehr schon 15 [...] hinter uns liegenden Kriege wurde erzählt. Und so wurde es [...] spät, sehr spät, ehe sich die letzten Kameraden trennten. [...] Brunnerschen Saale hatte sich eine frohe Gesellschaft zur Fe[...] Tages zu einem Tanzkränzchen vereinigt, das die Theilnehmer [...] Morgenstunde in heiterster Stimmung fesselte.

Aus der Provinz, 7. September. (Marienburg-M[...] Eisenbahn.) Im Monat August haben, nach provisorischer [...] lung, die Einnahmen betragen: aus dem Personenverkehr 33 3[...] aus dem Güterverkehr 71 600 Mk., an Extraordinarien 10 0[...] zusammen 114 900 M. (gegen die definitiv festgestellte Einnah[...] August v. J. 54 980 Mk. weniger, wovon 45 588 Mark a[...] Güterverkehr entfallen.)

Graudenz, 7. September. (Von der Gewerbe-Auss[...] Generalversammlung des gewerblichen Zentralvereins. Ausstellu[...] Zeichnungen und Lehrmitteln gewerblicher Fortbildungsschulen. VI. Konferenz von Lehrern gewerblicher Fortbildungsschulen. [...] preußischer Gewerbetag. Prämiirung in der Gewerbe-Ausst[...] Der letzte Sonnabend und der letzte Sonntag waren wieder [...] für die Gewerbe-Ausstellung. Die landwirthsch[...] Distriktsschau zog eine große Menge Gäste nach der Stadt, [...] der Besuch der Direktion und zahlreicher Mitglieder des Gewer[...] Zentralvereins und nicht zum wenigsten wurde das an der Aus[...] interessirte Publikum durch den Besuch des Herrn Oberpräs[...] v. Ernsthausen und des Herrn Regierungs-Präsidenten Fr[...] v. Massenbach erfreut, die wiederholt die Ausstellung besichtigte[...]

Die Unverstandene.

„Es ist wohl nur eine vorübergehende Indisposition, eine leichte Verstimmung, die durch einen größeren Spaziergang gewiß verscheucht wird. Einen Spaziergang in Begleitung ihres Gatten, denn das Plaudern mit Freundinnen ist unter Umstände eher aufregend als unterhaltend." Ein kluges Lächeln spielte um den Mund des Arztes, während er diese Worte sprach. Er kannte seine Patientin schon, als diese noch ein Kind war, und durfte sich so Manches zu sagen erlauben, was anderen Aerzten nicht immer gestattet wird. Doktor Bergmann war mehr der vertraute Rathgeber als Hausarzt.

Er stand auf und schickte sich zum Gehen an. Aber die Patientin schien die Bewegung des Arztes gar nicht gemerkt zu haben. Die junge schöne Frau Helene saß regungslos in der Sophaecke, den kleinen, von dunklen Haaren umrahmten Kopf traurig zu Boden gesenkt. In dem lieblichen Gesichte zuckte es sturmdrohend, die Entladung eines Thränenregens war jede Sekunde zu erwarten.

Und der Sturm brach auch mit ungeheurer Gewalt los. Laut schluchzend ließ sie den Kopf auf die Lehne des Kanapee's fallen, sie weinte, daß es Steine hätte erweichen mögen.

Theilnahmsvoll schritt Doktor Bergmann auf sie zu; mit fast väterlicher Liebe hob er ihr Haupt in die Höhe und blickte in das vor Schmerz und Thränen geröthete Gesichtchen.

„Nun, so erzählen Sie mir, mein Kind, was vorgefallen ist", sagte er in weichem, vertrauenserweckendem Tone.

„Ich bin unglücklich, so unglücklich!" schluchzte sie gepreßt.

„So, so, ich hätte es nicht geglaubt, daß es so rasch kommen würde", sprach der Doktor halblaut vor sich hin, „freilich dieser Mann sah mir immer so aus, als wenn ihm nicht recht zu trauen wäre."

„Nein, Doktor, nein! Sie thun ihm Unrecht", sagte die junge Frau ein wenig ärgerlich. Es ist etwas ganz Anderes, mein Mann —"

„Nun?"

„Karl — — — versteht mich nicht!" antwortete sie leise.

„Also er versteht Sie nicht! Und natürlich trägt er die Schuld daran, nicht wahr?"

Die junge Frau glaubte aus diesen Worten leisen Spott zu vernehmen.

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich wieder die Schuldige bin", fragte sie gereizt. „Aber er vernachlässigt mich, trotzdem ich mir mit ihm die erdenklichste Mühe gebe."

„Sollte er vielleicht mit? — — —"

„Das nicht!" rief sie rasch, fast erzürnt mit dem kleinen Fuße aufstampfend. „Aber er scheint für mich keine Zeit mehr zu haben. Vormittags ist er im Bureau. Kaum sind wir mit dem Mittagessen fertig, so fängt er an, alle möglichen Zeitungen und Zeitschriften zu lesen und vergräbt sich so lange in seine Lektüre, bis er abermals in's Bureau gehen muß. Kaum hat er Abends das Abendbrot zu sich genommen, so ist er auch schon fix und fertig zum Fortgehen, in den Klub nämlich, wo er raucht, Schach spielt, politisirt und weiß Gott, noch was thut."

„Er ist also nie zu Hause?"

„O ja, dann und wann erübrigt er zur Noth für mich eine kleine Stunde, die er . . . vergähnt!" Sie begann abermals recht herzbrechend zu schluchzen, daß es dem armen Doktor im innersten Herzen weh that.

„Versuchten Sie noch kein Mittel dagegen — ich meine gegen das Gähnen?"

„O doch. Was habe ich schon Alles aufgeboten. Ich suchte meine Arbeiten mit ihm zu besprechen, ich legte ihm meine Modejournale vor, um zu erforschen, ob ihm diese oder jene Toilette an mir gefallen würde, ich spielte ihm sogar die schwersten Sonaten vor, um ihn zu unterhalten, vergebens, Alles vergebens! Wenn mir aber schließlich die Geduld riß und ich ihm allerdings leise Vorwürfe zu machen suchte, die er doch wohl verdient, so war auch schon die Stunde vorüber und er auch schon zur Thüre hinaus."

„Und seine Arbeiten, seine Interessen?"

Die schöne Frau richtet sich empor. Ihre Augen sprühten Blitze.

„Seine Arbeiten? Was verstehe ich davon? Soll ich die Sklavin der Launen und Schwächen meines Mannes sein? Nein, — so — —"

„Tief bin ich noch nicht gesunken", ergänzte lächelnd der Arzt. „Wenn nun aber der Mann Ihren ausgezeichneten musikalischen Leistungen darum so wenig Aufmerksamkeit entgegenbringt, weil er von Musik überhaupt nichts versteht? Für Ihre neuen Toiletten, für deren Schönheit die Männer nicht eher empfänglich sind, als bis sie wohlgeformt und bis in's Kleinste ausgeführt vom wohlgeformten Menschen getragen werden, soll er nun gerade doch Interesse dafür besitzen? Nein, meine liebe Helene", er nennte sie immer, wenn er vertraut wurde, kurzweg bei ihrem Vornamen, „nein, dazu haben wir weder Zeit noch Ruhe genug, wir leben, was diesen Punkt anbetrifft, so zu sagen in einer anderen Welt, die Frau, der die Nat[...] doppelt scharfes Auge mit auf dem Lebensweg gegeben, sie h[...] Zeit, die Ruhe und auch die Pflicht — ja wohl die Pflicht [...] Charakter des Mannes zu erforschen, zu erfahren, was dem [...] erwünscht oder unerwünscht, interessant oder langweilig ist . .

„Aber lieber Doktor, da wären wir ja wirklich die Sklav[...] unserer Männer!"

„Sklavinnen? Ein böses Wort! Aber ist denn die Fra[...] Modejournale und dergleichen studirt, aus langer Weile von [...] Konditorladen in den anderen läuft, und die übrige Zeit schma[...] zum Fenster hinaussieht, während der Mann sich um die G[...] abarbeitet, wirklich die Frau, die Hälfte des Mannes, wenn sie [...] nicht helfend zur Seite steht?"

„Wie, soll ich meinem Manne in's Bureau folgen?"

„Nein! Aber Sie sollen vor Allem die Interessen Ihres M[...] theilen. Sie sollen sich mit denjenigen Dingen beschäftigen, fü[...] er Theilnahme findet, wenn seine Tagesmüh' und Arbeit zu En[...] Seien Sie meinetwegen sein Spielgefährte, politisiren Sie mit [...] wenn er gern von Politik spricht; lassen Sie sich von ihm [...] Dinge belehren, die Sie gar nicht, und er sehr gut versteht, und [...] Allem verbannen Sie doch nicht so unbarmherzig die ihm so [...] unentbehrliche Cigarre aus ihrem Zimmer, — kurz, seien Sie Kam[...] der gute Kamerad Ihres Gatten, und nicht die hypersentim[...] Salondame. Dann stehe ich gut für die schnellste Heilung [...] chronischen Leidens."

* * *

Vier Wochen später tritt Doktor Bergmann eines Morgens [...] vermuthet in das Zimmer, wo dieses merkwürdige Gespräch statt[...]

Er trifft den jungen Ehemann vergnügt eine Cigarre ra[...] in der bequemen Sophaecke, während Helene ihm die neuesten [...] schen Nachrichten vorliest. Von Zeit zu Zeit reicht sie ihm ein [...] nendes Streichholz für die kaltwerdende Cigarre, den Aschenbecher [...] dergleichen, was er immer mit dem glücklichsten Lächeln in Emp[...] nimmt.

„Ich bin aus meiner Wohnung gar nicht mehr zu vertr[...] nicht wahr Frauchen? Doktor, wird ihr der Rauch nicht schad[...]

Helene wirft dem Arzte einen verständnißvollen Blick zu, wä[...] ein Lächeln wie ein elektrischer Funke zwischen Beiden auffliegt.

„Nein, nein", sagte sie rasch, „ich bin von meinen Leiden [...] geheilt."

Verhandlungen des Zentralvereins, des Gewerbetages und der Konferenz lebhaften Antheil nahmen, auch der Prämiirung und sich daran schließenden Festessen im „Schwarzen Adler“ bei-ten. Bei diesem Festessen brachte Herr v. Ernsthausen den Toast Sr. Majestät den Kaiser aus, Herr Bürgermeister Hagemann-g auf die Behörden, welchen der Verein für die Förderung seiner e so Erhebliches zu danken habe. Der Herr Regierungspräsident erte darauf mit einem Toast auf den Zentralverein, indem er es ine der erfreulichsten und dankbarsten Aufgaben der Verwaltungs-den bezeichnete, den Bestrebungen der Gewerbthätigkeit die fördernde zu bieten. Auch das Ausstellungs-Komitee und die Aussteller en bedacht und unter lebhaftester Zustimmung brachte Herr Ehlers-g der „Arbeit“ als der Quelle aller Freude und Kraft ein Hoch. Festessen zählte wider Erwarten nur wenig Theilnehmer, gleich-belebte eine animirte Stimmung die festliche Runde. Um so ter war das Gewühl, das sich am Nachmittage nochmals auf Ausstellungsplatz entwickelte. In Schaaren strömten namentlich Bewohner der Stadt herbei und es entwickelte sich dort ein Leben Treiben großstädtischen Charakters. — Der Abend und der de Sonntag gehörten den verschiedenen Veranstaltungen des erblichen Zentral-Vereins für Westpreußen. e aktiven Angehörigen hatten sich inzwischen bereits im „Schwarzen “ zusammengefunden, wo von 4 Uhr Nachmittags ab die Direk-ihre geschäftlichen Angelegenheiten berieth. — Gegen 7 Uhr n unter Theilnahme des Herrn Oberpräsident von Ernsthausen Regierungspräsident v. Massenbach die Jahresversammlung des blichen Zentralvereins unter dem Vorsitze des Herrn Bürger-r Hagemann-Danzig. Dieser erstattete Bericht über die Thätig-es Zentralvereins. Nach demselben ist die Zahl der persönlichen lieder von 122 auf 107 zurückgegangen. Die Ausstellungen, e bisher in Westpreußen Seitens des Gewerblichen Zentralvereins Werk gesetzt worden sind, haben ein günstiges Ergebniß gehabt, den Aufgaben, die sich derselbe gestellt hat, besonders insofern sie werblichen Fortbildungsschulen betreffen, sehr förderlich gewesen Die Ausstellung zu Dt. Eylau lieferte 2564 Mk., die von s 800 Mk. und die Marienburger gar 5000 Mk., von der enzer hofft man ebenfalls ein günstiges Resultat. 850 Mark en an Handwerker vergeben werden, als Stipendien zum Besuch önigsberger Ausstellung. Von den als Ausgabeposten im Etat tellten 3500 Mark wurden 3050 Mark ausgegeben. — Auf Bericht des Herrn Deichinspektors Bauer-Marienburg über die rechnung pro Oktober 1884/85, nach der 7299 Mk. in Ein-und 5049 Mark in Ausgabe stehen, so daß also 2250 Mk. hste Rechnung zu übernehmen sind, wurde Decharge ertheilt. wurde festgestellt, daß 10 korporative Mitglieder des Zentral-s (Lokalvereine) mit 61 Stimmen vertreten und 18 persönliche lieder mit je 1 Stimme anwesend waren. Die nach dem Turnus eidenden Direktionsmitglieder, Herren Bauinspektor Hacker-Marien-r und Fabrikbesitzer Pfannenschmidt-Danzig wurden wiedergewählt n Stelle des verstorbenen Dr. Strebitzki-Neustadt wurde Herr hütz-Danzig neugewählt. Nachdem der Etat für das nächste in Einnahme und Ausgabe auf 5950 Mk. festgestellt war, eine längere Besprechung über die eventuelle Betheiligung der und Klein-Industrie Westpreußens an der für 1888 projektirten alen Gewerbe-Ausstellung in Berlin. Man berieth eingehend Mittel und Wege zur Erforschung der Stimmung über die Be-g der Ausstellung in den gewerblichen Kreisen Westpreußens, ent. eine würdige Vertretung — u. A. durch Kollektiv-Aus-g gleichartiger Handwerksbetriebe herbeizuführen und um dem al-Verein sichere Unterlagen für das von ihm erforderte Gut-zu bieten. Beschlüsse konnten selbstverständlich in dieser Ver-ung noch nicht gefaßt werden, doch war man in der Lage zu iren, daß das Projekt der Ausstellung bei allen Anwesenden theit fand. Eine weitere Besprechung behielt man sich für den en Gewerbetag vor, auch sollen nun die Lokalvereine in ihren das Terrain sondiren und vorbereiten, während der Zentral-die Bildung von Kollektiv-Ausstellungen der Handwerker unter-will. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Bestimmung des für die nächste Jahres-Versammlung noch offen gehalten und eranstaltung einer Lokal-Gewerbeausstellnng im nächsten Jahre ufig nicht in Aussicht genommen wurde. Damit schloß der abend.

(Schluß folgt.)

Marienburg, 5. September. (Ueberfahren.) Von dem Abends abgehenden gemischten Zuge der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist n Abend zwischen den Stationen Rosenberg und Sommerau ein Besitzer Gottfried Wollenschläger aus Abbau Sommerau gehöriges überfahren und vollständig zermalmt worden. Der Zug erlitt ganz unbedeutende Beschädigungen. Der Unfall ging so geräusch-vorüber, daß man auf ihn erst aufmerksam wurde, als der Loko-führer beim Revidiren der Lokomotive zwischen Maschinentheilen n Pferdefuß fand.

Marienburg, 6. September. (Verschiedenes.) Um dem Laster Trunksucht zu steuern, welche gerade in unserer Gegend sehr häufig bösen Leidenschaften entfesselt und dann zu traurigen Exzessen führt, neuerdings den Restaurateuren und Schankwirthen im hiesigen e Plakate zum Aushang in den Gastzimmern zugestellt worden. denselben sind besonders folgende Punkte hervorzuheben: Die-en Schankwirthe, welche einem von der Ortspolizeibehörde ihnen Trunkenbold bezeichneten Individuum Branntwein zu verabfolgen ahren oder demselben auch nur den Aufenthalt in der Gaststube atten, verfallen in eine Polizeistrafe von 6—15 M., im Wieder-ngsfalle soll ihnen die Gewerbe-Konzession entzogen werden. Da, ein Bedürfniß guten Bieres bemerkbar wird und ein solches im lche ist, soll den Schankwirthen seitens der Polizeibehörde die flichtung auferlegt werden, solches jederzeit zum Ausschank bereit alten, widrigenfalls sie, wenn darüber, daß dieses nicht geschehen, erholt Beschwerde geführt werden sollte, die Versagung der Kon-ons-Verlängerung zu gewärtigen haben. Getränke an schon Be-ene zu verabfolgen, soll mit einer Geldstrafe von 1,50—30 Mk. im Wiederholungsfalle mit Entziehung der Gewerbe-Konzession ndet werden. Gast- und Schankwirthen, welche durch Verab-ung von Branntwein auf Borg die Völlerei fördern, soll die essions-Verlängerung versagt werden. — Mit dem Tageskourier-aus Eydtkuhnen passirten heute die Herzöge Carl und Georg Mecklenburg, von Petersburg kommend, nach Berlin hier durch. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde nach einem kurzen aber en Gewitter unsere Stadt von einem ziemlich erheblichen Hagel-er heimgesucht. Einige Hagelschloffen erreichten die Größe einer en Wallnuß.

(D. Z.)

Danzig, 5. September. (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich gestern auf der Ziegelei Christinenhof. Eine Arbeiterin, welche auf Ofen zu thun hatte, brach durch den Fußboden hindurch und te mitten in die glühende Kohlenmasse der Feuerung. Sie ist rglich verbrannt und liegt hoffnungslos darnieder.

Landsburg, 5. September. (Zur Frage der Sonntagsruhe.) einer von Handwerkern und Gewerbetreibenden zahlreich besuchten rsammlung setzte gestern Herr Landrath Conrad auseinander, welchen Zweck die eingeleiteten Nachforschungen wegen der Sonntagsruhe habe. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß Sonntags hier nur im Nothfalle und dann nur in den Morgenstunden gearbeitet würde.

(G.)

Pr. Stargard, 5. September. (Amtsjubiläum.) Der Polizeikommissarius Behm feierte vor einigen Tagen sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die städtischen Behörden ließen ihm aus diesem Anlaß durch den Bürgermeister Mörner ein Geldgeschenk überreichen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 7. September 1885.

— (Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“) bringt in ihrer gestrigen Nummer unter der Spitzmarke „Konservative Flunkereien“ einen Artikel, welcher eine Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält, woran die „Thorner Ostd. Ztg.“ einige Bemerkungen knüpft. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt davon Notiz, daß der Konservative Verein Thorn sich für die Aufstellung der Herren Dommes und Meister entschieden hat, und sagt dann: „Thorn-Kulm war bisher durch einen Fortschrittler (Bergenroth) und einen Nationalliberalen (Dommes) vertreten. Bei den letzten Reichstagswahlen fiel das Mandat einem Polen zu, weil die „Deutschfreisinnigen“ es den Nationalliberalen nicht gönnten und einen eigenen Kandidaten aufstellten. — Dies ist allerdings nicht richtig. Ein sogen. „Nationalliberaler“ war als Kandidat seitens der Liberalen aufgestellt worden, während die Konservativen einen eigenen Kandidaten nominirten. Die „Thorner Ostd. Ztg.“ bemerkt zu der Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“: „So viel uns bekannt, haben sich die hiesigen Konservativen und die ihnen verbündeten Antisemiten gegen die Kandidatur „Dommes“ ausgesprochen, die definitive Entscheidung aber einer nach Kulmsee einzuberufenden Versammlung überlassen. Die Bemerkung des Kanzlerblattes über die Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Kulm ist, gelinde gesagt, „geflunkert“. Die „Deutschfreisinnigen“ hatten Herrn Dommes (Nation.-L.) aufgestellt, um eine Einigkeit unter den Deutschen zu erzielen und so den Wahlkreis den Polen zu entreißen, die Konservativen und Antisemiten stellten aber in der Person eines Argrariers einen eigenen Kandidaten auf und erleichterten so den Polen den Sieg.“ — Die „Thorner Ostd. Ztg.“ scheint das „Flunkern“, um in ihrem Jargon zu sprechen, sehr gut zu verstehen, denn was sie da sagt, ist vollständig unwahr. Der Konservative Verein hat sich in der Generalversammlung vom 31. August cr. in der That in Form eines Beschlusses für die Kandidatur der Herren Dommes und Meister erklärt, vorbehaltlich der Entscheidung einer später in Kulmsee anzuberaumenden, den ganzen Wahlkreis umfassenden Generalversammlung. Daß sich eine größere Anzahl Mitglieder des Vereins gegen die Kandidatur Dommes ausgesprochen, ändert hieran nichts. Was nun die Bemerkung der „Ostdeutschen“ in Bezug auf die letzte Reichstagswahl anbetrifft, so ist das eine von fortschrittlicher Seite immer wieder aufgeworfene unwahre Behauptung, die wir bereits mehr als einmal widerlegt haben. Wenn wir diese Unwahrheit nochmals richtig stellen, so thun wir dies nur, um zn beweisen, daß die „Ostdeutsche“ im „Flunkern“ selbst eine große Virtuosität besitzt. Bekanntlich war es die konservative Partei, welche zuerst in der Person des Herrn Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau einen Kandidaten aufstellte, und somit wäre es Pflicht der Fortschrittler gewesen, wenn ihre Bestrebungen, den Wahlkreis Thorn-Kulm den Polen zu entreißen, ernst gemeint waren, ihre Stimmen für den bereits nominirten deutschen Kandidaten abzugeben. Dies thaten die Fortschrittler indeß nicht. Sie boten erst Herrn Maurermeister und Stadtrath Schwartz die Kandidatur an, und als sie sahen, daß dieser zu weit nach „rechts“ ging, erklärten sie sich für Herrn Dommes, welcher ganz nach ihrem Wunsch „links“ war. Also nicht die Konservativen, sondern die Fortschrittler haben „den Polen den Sieg erleichtert“, wenn überhaupt von einer Erleichterung des Sieges in dem vorliegenden Falle die Rede sein kann: beide deutsche Kandidaten, davon Meister-Sängerau mit 5137, und Dommes-Sarnau mit 3650, hatten zusammen nur 8787 Stimmen (so ziemlich die gleiche Anzahl Stimmen, wie sie die deutschen Bewohner in unserem Wahlkreise von jeher aufgebracht haben) während von Sczaniecki-Nawra 9253, also 466 Stimmen mehr als beide deutsche Kandidaten zusammen hatte. Wir kommen später auf diese Angelegenheit zurück.

— (Konservative Kandidaturen.) Im Wahlkreise Marienwerder sind von den Konservativen als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl die bisherigen Abgeordneten Landrath Wessel-Stuhm und Geh. Rath Herwig-Berlin wieder aufgestellt worden. — Der Konservative Verein Marienburg beschloß, Herrn Landrath Döhring-Marienburg als Kandidaten aufzustellen. — Mit den Vertretern der Konservativen des Elbinger Kreises ist das Abkommen gegenseitiger Unterstützung getroffen. Diese sollen auch einen Kandidaten aufstellen. — Von Seiten der Konservativen in Graudenz wurde Herr v. Körber-Körberode als Kandidat aufgestellt. Mit den Konservativen des Kreises Rosenberg wird eine Vereinbarung getroffen, dahin gehend, daß bei der Wahl die konservativen Graudenzer Wahlmänner dem Rosenberger und die konservativen Rosenberger Wahlmänner dem Graudenzer Kandidaten ihre Stimme geben. Die Rosenberger Konservativen haben sich über einen Kandidaten noch nicht schlüssig machen können.

— (Wahl eines Kreistagsmitgliedes.) In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrath und Kreistagsabgeordneten Schwartz Herr Rechtsanwalt Warda als Kreistagsmitglied gewählt.

— (Personalien.) Der Hülfsgefangenen-Aufseher Stahnke in Danzig ist zum Gefangenaufseher bei dem Justizgefängniß daselbst ernannt worden.

— (Die erste Frucht soll geerntet werden.) In das neugegründete Waisenhaus der Reichsoberfechtschule zu Magdeburg soll auch eine vater- und mutterlose Waise der Reichsfechtschule des Verbandes Thorn aufgenommen werden. Die Vormünder solcher Waisen, welche geneigt sind, ein Kind dort unterzubringen, haben sich noch vor dem 14. d. Mts. zur Ordnung der Angelegenheit mit dem Generalfechtmeister Herrn Ed. May hier in Verbindung zu setzen.

— (Kreislehrer-Konferenz.) Die diesjährige Konferenz der Lehrer des Thorner Kreises wird am künftigen Montag, den 14. September in der Aula der hiesigen Mittelschule abgehalten werden.

— (Handwerkerverein.) Das gestrige Konzert des Handwerkervereins im „Schützenhausgarten“ erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Die Konzertmusik wurde von der Artillerie-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wendt ausgeführt. Sämmtliche Piecen fanden einen so lebhaften Beifall, daß sich Herr Wendt dem Appell an seine Liebenswürdigkeit nicht gut entziehen konnte und wiederholt Einlagen zugab. Trotz der etwas kühlen Temperatur des gestrigen Abends herrschte unter den Konzertbesuchern die animirteste Stimmung. Wie alle diesjährigen Sommer-Veranstaltungen des Handwerkervereins darf auch das gestrige Vergnügen als ein recht gelungenes und allgemein befriedigendes bezeichnet werden.

— (Die nächste Sitzung des Thorner Lehrer-Vereins) findet am Mittwoch, den 9. September im Gartenlokal des Herrn Genzel statt.

— (Konzert.) Die Artillerie-Kapelle konzertirt morgen, Mittwoch im „Schützenhausgarten“.

— (Tod durch eine böse Angewohnheit.) Sattler, Tischler, Glaser, Zimmerleute und sonst Handwerker, die mit Nägeln zu thun haben, haben die böse Angewohnheit, den Nagel, den sie gerade nageln wollen, in den Mund zwischen die Zähne zu nehmen. Auch Schneider und Schneiderinnen machen ein Gleiches mit Nähnadeln. Diese Angewohnheit kann aber von den schlimmsten Folgen sein, wie dies letzter Tage ein Schneidermeister in Düren an sich selbst erfahren mußte. Derselbe hatte das Unglück, einen Nagel zu verschlucken. Der Kunst und den Instrumenten der Aerzte gelang es leider nicht, den Nagel aus der Speiseröhre zu entfernen: er glitt nur immer tiefer herab, bis in den Magen. Aber auch hier gelang es nicht, ihn fortzuschaffen, und so mußte der sonst gesunde Mann, der erst 8 Tage vorher geheirathet hatte, sterben. Eine harte Strafe für die Angewohnheit und eine Lehre für alle Anderen, die auch diese Angewohnheit haben. Sache der Lehrherren ist es, solche Angewohnheit schon beim Lehrjungen nicht aufkommen zu lassen.

— (Angenehme Hundstage.) Aus Greifswald schreibt man unterm 31. August: „Die Hundstage haben hier ein eigenthümliches Nachspiel erfahren. In der hiesigen höheren Töchterschule mußten der Kälte wegen am Sonnabend die nach Norden zu belegenen Klassen geschlossen werden. Die Heizungs-Anlagen waren nicht in Ordnung, da auf eine Heizung im August wohl Niemand gerechnet hatte.“

— (Selbstmord.) Die in Podgorz wohnhafte Wittwe Veronika Malinowska machte gestern Mittag in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Mannigfaltiges.

Kulmbach. (Mord.) Wie der „Corr. v. u. f. D.“ berichtet, wurde der Zuchthausgefangene Röder von einem Mitzüchtling ermordet, indem ihm letzterer die Kehle abschnitt. Dem Vernehmen nach sprang dann der Mörder, um zu entkommen, aus solcher Höhe hinab, daß er die Beine brach.

München. (Duell.) Bei Großhesselohe fand am Donnerstag ein Pistolenduell zwischen zwei Medicinern statt. Ein Duellant, ein Münchener, wurde getödtet. Der Thäter, ein Württemberger, stellte sich der Polizei.

(Ehescheidung per Dampf.) In keinem Lande der Welt ist bekanntlich leichter und schneller eine Ehescheidung zu erlangen, wie in den Vereinigten Staaten und namentlich in Chicago. Letztere Stadt ist das Dorado aller derjenigen Personen, welche die sie allzusehr drückenden Rosenfesseln Hymen's abzustreifen bemüht sind, weil sie daselbst prompt bedient werden. Alles an Promptheit und Schnelligkeit, was in dieser Hinsicht in der „Königin des Westens“ jemals geleistet worden, wurde am letzten Mittwoch übertroffen, indem an diesem Tage vor einem dortigen Gerichte zwei Ehescheidungs-Prozesse je in dreißig Minuten erledigt wurden.

Briefkasten.

Anonymus, hier. Wir wiederholen, daß anonyme Zusendungen ohne Ausnahme in den Papierkorb wandern.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. September.

	7.9./85.	8 9./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	202—80	202—70
Warschau 8 Tage	202—60	202—70
Russ. 5 % Anleihe von 1877	98	98—25
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—70	61—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—10	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4 %	101—50	101—40
Oesterreichische Banknoten	163—35	163—55
Weizen gelber: Septb.-Oktober	151—75	153—50
April-Mai	164—75	166
von Newyork loko	90	90
Roggen: loko	135	135
Septb.-Oktober	135—50	136—70
Oktober-Novb.	137—75	138—75
April-Mai	145	146—50
Rüböl: Septb.-Oktober	44—60	45
April-Mai	47—80	47—60
Spiritus: loko	41—80	41—10
Septb.-Oktober	41—10	40—90
Novb.-Dezember	41—20	41
April-Mai	42—40	42—30

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.

Königsberg, 7. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,75 M. Br.. 42,50 M Gd., 42,75 M. bez., pro September 42,75 M. Br., 42,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 42,25 M. Br., 42,00 M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 42,00 M. Br, —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 43,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez..

Berlin, 7. Septbr. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion Zum Verkauf standen: 2738 Rinder, 5947 Schweine, 1080 Kälber, 13 737 Hammel. In Rindern wurde bei durchweg schleppendem Handel die nicht so reichlich wie vor acht Tagen vertretene geringere Waare etwas besser bezahlt, der Markt aber nicht geräumt. Ia. 54—58, IIa 47—52, IIIa 42—44, IVa. 35 bis 38 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Die Aussicht auf sehr reichliche Zufuhr ausländischer Schweine hatte die Beschickung mit inländischer Waare erheblich beschränkt. Trotz nur mäßigen Exports fand daher bei schnell steigenden Preisen ein sehr flottes Geschäft in inländischer Waare statt, während der Handel in ausländischer Waare sich nur langsam vollzog und schließlich ganz stockte. Der Markt wird nicht geräumt Ia. ca. 60, IIa. 54—58, IIIa. 50—53, Russen 47—51 M. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier brachten 49—48 M. per 100 Pfund mit 50 Pfund Tara per Stück. Das Kälbergeschäft ging im Ganzen glatt; schwere feine Kälber mußten aber immer noch zu niedrigen Preisen abgegeben werden, als gute mittelschwere. Ia 46—54 Pf., IIa. 34—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Schlachthammel Ia. und IIa wurden bei langsamem Handel und mäßigem Export zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich ausverkauft, beste englische Lämmer dagegen stiegen — weil nur wenig vertreten — im Preise und wurden schnell geräumt. Ia. 43 -46, beste englische Lämmer bis 54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Magerhammel fanden nur wenige Abnehmer und hinterlassen daher ziemlichen Ueberstand.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Septbr. 1,10 m

Bekanntmachung.

Das Reinigen der gepflasterten Straßenstrecken und der Fußgänger-Ueberwege, sowie das Reinigen der Rinnsteine und Trummen in den hiesigen Vorstädten soll für die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis zum 31. März 1887 an den Mindestfordernden übertragen werden. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt für jede Vorstadt besonders.

Die bezüglichen Offerten sind bis

zum 15. September d. Js.

Nachmittags 6 Uhr

in unserm Bureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können.

Thorn, den 3. September 1885.

Der Magistrat.

Polizl. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4. d. M., betreffend die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen (Extra-Beilage zum Amtsblatt Nr. 31), bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an den unten benannten Orten und Tagen und zu den angegebenen Zeiten Versammlungen von Arbeitgebern und Arbeitern aus den betreffenden Kreisen stattfinden werden, in welchen unter Leitung eines von mir beauftragten Commissars darüber nähere Erörterungen gepflogen werden sollen.

1. in welchen Industrie- und Gewerbszweigen bezw. in welchem Umfange in den einzelnen eine Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen stattfindet,
2. welche Gründe die Sonntagsarbeit veranlassen,
3. welche Folgen ein Verbot derselben für die Arbeitgeber und die Arbeiter haben würde, und
4. ob ein solches durchführbar ist.

Die Herren Landräthe sind beauftragt worden, zur Theilnahme an diesen Versammlungen, welche auf den betreffenden **Rathhäusern** abgehalten werden, Einladungen an Arbeitgeber und Arbeiter zu erlassen. Damit aber die allseitigsten Interessen der Gewerbetreibenden berücksichtigt werden können, fordere ich diejenigen Unternehmer gewerblicher, sei es zur Groß- und Fabrikindustrie, sei es zum Handelsgewerbe oder zum Handwerk gehörender Betriebe sowie diejenigen in solchen beschäftigten Arbeiter, welche ein Interesse an der Erörterung obiger Fragen haben und ein solches geltend machen wollen, aber keine besondere Einladung zur Theilnahme erhalten haben, hiermit auf, bei dem Landrathe ihres Kreises ihre Zuziehung zu den Verhandlungen in Antrag zu bringen. Die Herren Landräthe werden diese Anträge prüfen und, soweit es erforderlich erscheint, berücksichtigen.

Freitag den 11. September, Nachmittags 6 Uhr, zu Marienwerder, für die Kreise Marienwerder und Stuhm.

Sonnabend den 12. September, Nachmittags 6 Uhr, zu Thorn für die Kreise Thorn und Strasburg.

Montag den 14. September, Vormittags 9 Uhr, zu Deutsch-Eylau, für die Kreise Rosenberg und Löbau.

Montag den 14. September, Nachmittags 6 Uhr, zu Graudenz, für die Kreise Graudenz und Culm.

Dienstag den 15. September, Nachmittags 2 Uhr, zu Schwetz, für den Kreis Schwetz.

Mittwoch den 16. September, Vormittags 11 Uhr, zu Deutsch-Krone, für den Kreis Deutsch-Krone.

Donnerstag den 17. September, Nachmittags 3½ Uhr, zu Konitz, für die Kreise Konitz, Flatow, Tuchel und Schlochau.

Marienwerder, den 20. August 1885.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Versammlung in Thorn

am 12. September 1885

Nachmittags 6 Uhr

im großen Rathhaussaal

stattfinden wird.

Thorn den 3. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Submissionsanzeiger.

Bau-Repräsentanten Moritzfelde Kreis Bromberg. Um- resp. Erweiterungsbau des Schulwohnhauses. Termin am 26. September 11 Uhr Vorm.

Submissionen!

Zur Herstellung des Neubaues eines Kinderheims sollen die **Maurerarbeiten** im Betrage von ca. 7500 Mk. und die **Zimmerarbeiten** incl. Materiallieferung im Betrage von ca. 10000 Mk. im Wege des Submissionsverfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 11. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen und die Bietungskautionen bei unserer Kämmerei-Kasse vorher zu hinterlegen.

Thorn, den 5. September 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag d. 15. Septbr. cr.

von Vormittags 9 Uhr ab

werde ich auf dem Gehöfte des Guts **Gr. Orsichau** verschiedene mahagoni und andere Möbel, als:

Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Komoden, Schreibsekretaire, mehrere Teppiche, Gardinen und **Gardinenstangen, Bettgestelle, Kleiderschränke, eine größere Partie Betten und eine Wäscherolle** sowie **ein eisernes Geldspind**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **B. Rogalinski**'schen Konkursmasse gehörige Hausgrundstück Altstadt No. 346/7 soll am

16. September cr.,

Vormittags 10 Uhr

im Comptoir des Unterzeichneten freihändig verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher in meinem Comptoir einzusehen.

Thorn den 1. September 1885.

F. Gerbis,

Verwalter der B. Rogalinskischen Concursmasse.

Bekanntmachung.

Die „Martha Herberge" in Danzig Frauengasse 42, gewährt unbescholtenen dienstsuchenden weiblichen Personen einen anständigen und billigen Aufenthalt für die Vergütung von 20 Pfg. pro Tag und Nacht.

Durchreisende Damen finden gut eingerichtete Logirzimmer zu billigen Preisen und wird die Herberge dem Besuche Auswärtiger bestens empfohlen.

Der Vorstand.

Czwalina. Lickfett. Orlovius. Rothe. du Bois. Breda. Carnuth. Collin.

Die

Lithographische Anstalt

von

Otto Feyerabend,

Thorn, Brückenstrasse 20,

empfiehlt sich zur Anfertigung von:

Visit- und Adresskarten, Menu's

in neuestem Genre.

Verlob.-, Hochzeits-, Geburts- u. Todes-Anzeigen

zu jeder Tageszeit binnen 3 Stunden.

Rechnungen, Wechsel,

Werthpapiere, Circulaire, Autographien, Etiquetten, Plakate, Briefbogen mit Ansichten, alle Arten **Ansichten** von **Ortschaften** und **Etablissements** getreu nach der Natur, **Illustrationen** zu wissenschaftlichen Werken, sowie Preis-Courants für Industrie- und Gewerbtreibende.

Ehrenbürgerbriefe und Diplome.

Preise billigst aber fest.

(Medaillen-Zeichnung der **Graudenzer Ausstellung** schon vorräthig.)

Christliches Geschäft.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich.**

Neue Sendung

Wolle

in verschiedenen guten Qualitäten

habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden Preisen.

Christliches Geschäft.

Fr. Ananasfrüchte

und

Weintrauben, Apfelsinen, Telt. Rüben.

A. Mazurkiewicz.

Eine Dame,

welche in der Lage und bereit ist,

französischen Unterricht

einer einzelnen Person zu ertheilen, wolle sich melden in der Exped. der Thorner Presse.

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

Damen-Filzhüte

modernisirt

C. Grundmann.

Ein Geometer,

Feldmesser, wird sofort bei gutem Honorar verlangt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Brackbretter u. **Schwarten** verkauft billig **A. C. Schultz.**

---

2 Lehrlinge

zur **Klempnerei** verlangt

A. Gehrmann.

Einen Lehrling

sucht **Rose.**

Zeughausbüchsenmacher.

Flundern

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste 22—30 Stück garantirt zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen, Cröslin a.d.Ostsee, R.-B. Stralsund.

Im Verlag von Greßner und Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afghanistan

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.

Nach den neuesten Quellen geschildert von

Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweiseitige) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresschluß komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachteinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte

Karte von Afghanistan als **Gratis-Beigabe.**

Vorläufige Anzeige.

Europa's grösste

Menagerie

trifft in einigen Tagen in **Thorn** auf der **Esplanade** ein.

Die Menagerie enthält über **100 Exemplare**, darunter sind hervorzuheben:

2 vorzüglich dressirte Elephanten, 4 Königstiger, 9 Löwen, 4 Leoparden, 2 Panther, Hyänen, Bären, Eisbären, Riesen-Känguruhs

u. a. m.

Alles Nähere die weiteren Anzeigen.

Julius Falk.



Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek. Emilie Kresse,** Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Einem hochgeehrten Publi[...] Thorn und Umgegend die erge[...] zeige, daß ich am 8. d. Mts. [...]

Bäckerei

des Herrn **Dolliva** Neust[...] **Markt 255** übernommen ha[...]

Mein Bestreben wird sein, [...] **und schmackhafte** Waare zu [...] und bitte ich, mein Unternehmen [...] unterstützen zu wollen.

Die Lieferung von **Weißbr[...]** folgt frei in's Haus und werden B[...] gen darauf entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

F. Schwanke

Bäckermeister.

Approb. Zahn-A[...]

E. Klemich D[...]

aus Bromberg

ist in **Thorn** von jetzt ab j[...] **Donnerstag** und **Sonntag** 8—4 Uhr zu konsultiren: **Neust. Apotheke** I. E[...]

Schmerzlose Operationen [...] Lachgas. Künstliche Zähne i[...] halb 8, Reparaturen inne[...] 2 Stunden.

Oberschlesische Ko[...]

bester Marken offerire agenturw[...] Grubenpreise. **Carl Spil[...]**

Bromberger V[...]

Ein schönes Bu[...]

(Marmorplatte) für 75 Mk. **gute birkene Stühle** für 9[...] kauft Fr. Major **Benn.** Weichse[...]

Weintraube[...]

frisch vom Stocke, versenden in Postkörbchen per Postnachnahme [...]heriger Cassa-Einsendung 5 Kilo Mk. 2,50 Pf., bei Abnahme vo[...]ben à franco Mk. 2,40 Pf., **Zi[...]ken,** 5 Kilo franco Mk. 2.— [...]**siche,** 5 Kilo franco Mk. 2,8[...] **We[...]**

J. Watz & Co.,

(Süd-Ung.)

Schützengarten

Heute

Mittwoch d. 9. Septemb[...]

Großes

Militair-Conc[...]

ausgeführt von der Kapelle d[...] Artillerie-Regiments No. 11 un[...]tung ihres Dirigenten Herrn **R. [...]**

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 [...]

Von 9 Uhr Schnitt-Billet[...]

---

1 Speicher mit 4 Sch[...] ist v. 1. Ok[...] zu vermiethen. **W. Zie[...]**

Altst. Markt 299 II. Etage 6 [...] und Zubehör vom 1. Okt[...] vermiethen. **L. Beutle[...]**

Tuchmacherstraße 156 ist eine Wohnung von 2 Zimmern [...] Zubehör zum 1. October zu verm[...] Näheres bei **Herrm. Thomas** [...] Markt.

---

1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Ma[...]

Zwei **Familien-Wohnunge[...]** zu vermiethen und vom 1. [...] cr. zu beziehen.

Benjamin Rudol[...]

Schuhmacherstraße.

Eine helle Kellerwohnung zu [...] Schloßstr. 293. **A. Wenig[...]**

Zum 1. Oktober ist eine feine [...]schaftliche Wohnung, bestehend [...] 5 heizbaren Zimmern, zu vermie[...]

Araberstraße 1[...]

Eine herrschaftliche Woh[...] für den Preis von [...] Mark sofort oder vom 1. Okt[...] zu verm. Gerechtestr. 1[...]

Freundl. Wohnung, 2 Stub. [...] Zub. v. 1. 10. verm. Neue J[...]vorstadt 5. 1 Tr.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	—	—	—	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	1
Oktober . .	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November .	1	2	3	4	5

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.